



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Anno 1741. Num. 63.

1741

Anno 1741.

Num. 63.

Stats-u.

Gelehrte

Bei



fung

Des Hamburgischen unparthienischen
CORRESPONDENTEN
LXIII. Stück, am Freitage, den 21. April.

St. Petersburg, den 4. April.

Der Hof hat den Herrn Jenin, ehemaligen Secretair des Feld-Marschalls, Grafen von Münnich, wegsagen lassen, indem er angeschuldiget worden, daß er viele Gelder untergeschlagen, und zu seinem Nutzen verwandt. Dergeger Herr Feld-Marschall empfindet noch immer von den Folgen seiner gefährlichen Krankheit einige Beschwerden. Inzwischen unterläßt er nicht, von Zeit zu Zeit bey Hofe zu erscheinen, auch der Groß-Fürstin-Regentin und des Herzogs von Braunschweig, Wolfenbüttel Kayserl. Gehalt seine Aufwartung zu machen. Seitdem derselbe seine Bedienungen eigenwillig niedergelegt, vertheilt der Graf von Ostermann die auswärtigen, und der Fürst Ischerkaskoi nebst dem Grafen von Goloskin die einländischen Angelegenheiten. Den Krieg angehend, so werden dazu in dem ganzen Kayserthum alle Verfügungen gemacht, und die Truppen sind, der rauhen Jahres-Zeit ungeachtet, aller Orten in starker Bewegung. Dieser Tagen haben des ansehnlichen Hofes sich aufhaltenden Königl. Ungarischen und Böhmisches General-Feld-Marschall-Lieutenant und außerordentlichen Bottschafter, Herrn Marquise Dotta v' Idorno Excellenz durch eine Staf-

fete von seinem Hofe die hochflughenhe Nachricht erhalten, daß Ihre Majestät die Königin von Ungarn und Böhmen mit einem gesunden und wohlgestalteten Prinzen glücklich entbunden worden. In voriger Woche sind Se. Excellenz der in Kronstadt commandirende Herr Admiral von Gordon in einem hohen Alter und nach einer lange Zeit angehaltenen Unpäßlichkeit mit Tode abgegangen. Des Herrn Vice-Admirals von Bredal Excellenz sind vor einigen Tagen, nachdem dieselben sich bey Ihre Kayserl. Hoheit der Regentin und Groß-Fürstin aller Reussen wie auch bey der sämtlichen hohen Kayserl. Familie allernächstbändigst bewillkurt, von hier nach Archangel abgereiset.

Stockholm, den 2. April.

Die allhier versammelten Reichs-Stände haben letzens ihre Gutachten über das Verbrechen des Barons von Sollenstern, nach Hofe gesendet. Der Adel ist der Meynung, daß derselbe mit der für die Landes-Verräther bestimmten Strafe müsse belegt werden. Die Geistlichkeit billigt das Urtheil des Adels; der Bürgerstand aber bringt darauf, man sollte durch eine recht strenge Bestrafung des Barons andere von dergleichen höflichpäßlichen Verge-

lungen abzuschneiden stehen, welches auch die Ge-
bahren des Dairer-Standes sind. Inzwischen ver-
lautet Jesso, daß die Krankheit gemeldeten Barons
von Tage zu Tage gefährlicher werde.

Copenhagen, den 15. April.

Die hier in hiesigen Hafen liegende Schiffe wer-
den auf Königl. Ordre in Beschlag genommen, um
unsere zum Marsch beordnete Truppen nach Holstein
zu bringen, und man versichert, daß die Musterung
derselben künftige Woche geschehen, und die Einschif-
fung mit Anfang des May-Monats vor sich gehen
wird. Obgleich mit Ziehung der letzten Classe die-
siger Kinderhauses-Lotterie vor einigen Tagen der
Anfang gemacht worden, so sind doch noch keine Lose
von grossen Gewinnsien herausgekommen. Beyde
Königl. Majestäten wie auch der Kron-Prinz waren
vorige Mittwoch fast bey einer Stunde im Rosen-
burger-Garten, von wannen sie sich wieder nach dero
Residenz erhuben.

Genua, den 1. April.

Die mehresten glauben, daß unsere Regierung
das Königreich Corsica an Frankreich überlassen
werde. Der gegenwärtige Zusammenhang der Um-
stände ist so beschaffen, daß fast keine andere Ein-
richtung der Sachen möglich ist. Der Bischof von
Algeria, den der König durch Fürsprache beyus Papst
zu dieser Würde gebracht, läßt schon in seinem Nach-
spiel öffentlich bitter: Für unsern König Ludwig
den XV. von Frankreich. Das Kriegs-Geschrey
wird in Belschland immer grösser, und die letztern
Briefe von Neapolis melden, daß die Sicilianischen
Völker sich zum Aufbruch nach Toskana schon fertig
machten, ob sie aber von Spanien aus vermehret
werden mögten, ist einiger Massen zweifelhaft; be-
sonnen man ist zu Madrid noch lange nicht im marschfertigen
Stande, wenn man auch zu Lande und Wasser einen
ungehinderten Durchzug hätte. Inzwischen sind
auf den Befehl unserer Regierung die Kranken-Häu-
ser zu Sarzana, Bado, Savona und Novi niederge-
rissen worden, damit man der Mühle überhoben wird,
dieselben bey Kriegs-Vorfällen andern Völkern ein-
zuräumen.

Paris, den 10. April.

Von Brüssel vernimmt man, daß die Marquisin
Chatelet und Herr Voltaire, welche sich allda gang
in der Stille aufhalten, von dem Grafen von Lannoy,
Souverneur zu Brüssel, auf eine ganz besondere
Weise geschüzet werden, und daß ein gewisser Scri-
bens von daimen verbannet worden, weil er von ih-
nen ungebührlich gesprochen. Der Abbe Prevot

de Criles, der sich durch seine Schriften bekannt
macht, und von hier entweichen müssen, hat sich
auch nach Brüssel gewendet, wo er ebenfalls von dem
Grafen von Lannoy Schutz genießet, dessen sich bey
dieselbst jüngst-verstorbene Herr von Rossau auch
zu erfreuen hatte. Man rechnet gegenwärtig auf
6. unglückliche Gelehrte, die ihre Zuflucht zu ihm
genommen.

Wien, den 12. April.

Allhier gehet die Rede, daß im künftigen Monate
bey Belgrad eine Armee von 30000. Türken zu
sehen kommen wird; die Pforte aber hat den Christ-
lichen Gesandten zu verstehen gegeben, daß diese Ar-
mee nichts widriges unternehmen, sondern bey
gen Zeitläufen nur die Grenzen besetzen sollte.
Am 11. d. Mittags langte ein Courier aus Eschlesien
und brachte die Nachricht mit, daß ein Theil
unserer Armee, auf den Himarisch nach der Preuss-
schen, vor Broctau gerüdet, und solchen Ort auf-
fordert, welcher sich denn auch ergeben, und
darinn gelegene 900. Preussen sind zu Kriegs-
fangene angenommen worden. Mit diesem Cour-
lier lief auch der Bericht ein, daß es einem unsrigen
Cavallerie-Regiment geglückt, ein Preuss-
sches Commando von etlichen 100. Mann, welche
700. neu angeworbene Schlessische Recruten ge-
fasset, in der Gegend von Broctau zu überfallen,
denn auch, weil sie übermännet gewesen, sich gegen
den Unsrigen ergeben hätten.

Risingen, den 7. April.

Gestern Vormittags ist der bis anhero zu
burg gestandene Hof-Rath und Prof. Jur. Ord.
von Jekstatt über Volkach hier angekommen,
hat, nachdem er von verschiedenen Personen von
traction, und besonders den Vornehmsten seiner
mahlgigen Zuhörer, worunter sich der junge
Graaf von Auersperg befunden, welche sammtlich
Bezeugung ihrer Hochachtung gegen ihn, von
burg aus anhero geritten, auch von hier aus ihn
über eine Stunde weit begleitet, herrlich bewir-
worden, des Nachmittags seine Reise auf Münch-
fortgesetzt, wohin er von Jeho Churfürst. Durch-
in Bayern, als dero würklicher Hof-Rath und In-
structor bey dem Durchl. Chur-Prinzen in Juro
blico &c. unter sehr vortheilhaften Bedingungen
rufen worden. Des Herrn Bischofs zu Bamberg
und Würzburg Hochfürstl. Gnaden haben ihm,
Betrachtung seiner viele Jahre erspriesslich geleis-
ten Dienste, nicht nur seine Dimission in den
bizzen und rühmlichsten Ausdrückungen ertheilt,
sondern ihn auch bey der Abschieds-Audienz mit

nem ansehnlichen Präsenz regulirt: Dessen Stelle aber bey der Universität Würzburg ist durch Seem Dorter Sittenmahler hinwiederum ersetzt worden.

Frankfurt, den 24. April.

Vermöge der Nachricht aus München, wird auch an den Veranstellungen zu der Reise Ihre Churfürstlichen Durchlaucht von Bayern nach hiesiger Stadt fortgefahren, und sollen höchstgedachte Ihre Churfürstliche Durchlaucht zu besagter Reise die Melais-Pferde aus dero Landen von Stationen zu Stationen bis hieher voraus zu senden den Schluß gefasset haben. Nachdem Ihre Excellenz der Herr Marschall, Graf von Bell-Jolie, bey seiner letzten Begewart den päpstlichen Herrn Nuntium, Monsignor Doria, und den Königlich-Spanischen Ambassadeur, Ihre Excellenz den Herrn Grafen von Montijo, ohne Ceremonie besucht, und bey letztern gespiesset hatte, so hat derselbe seine Reise über Hannau genommen, und kam daselbst den 10ten dieses um 7 Uhr des Nachmittags zwar an, sagte aber gleich nach gewechselten Post-Pferden seine Reise nach Sachsen fort.

Dollnäs, den 1. April.

Aus dem Feld-Lager sind vorgestern 3 Spionen hieher gebracht worden, welche die in Sternberg aufgerichteten Magazine haben anstecken wollen. Untere Truppen haben vorgestern Tag und Nacht marschiren müssen; indem der Ruf gehet, daß der Feind die Bestung Neus wirklich belagert hat, welches man aus den Canonen-Schüssen vermuthet, welche auf einige Meilen von gedachtem Neus gehöret werden. Bey unserer Armee wird öfter Kriegs-Rath gehalten.

Dresden, den 24. April.

Hier gehet die Rede, daß die Preussen die Bestung Neus schon vor 8 Tagen zu bombardiren angefangen, und von der Ortmachauer Seite fast alles niedergeschossen worden, sie sollen auch einen Sturm gethan haben, selbiger aber wäre von der in 6000 Mann bestehenden Garnison abgeschlagen worden; so es will gar berichtet werden, daß zwischen beyden Armeen eine Haupt-Schlacht vorgeschallen, worinnen nach beiderseitigen grossen Verlust die Preussen das Feld behielten. Es ist vor etlichen Tagen die Heyrath zwischen dem Obrist-Lieutenant des Prinz-Erberischen Infanterie-Regiments, Herrn von Baudig; einem Sohn des Königl. Hrn. Generals ein Chef, und einer Comtesse von Zingendorf, auf dem Fr. habsbischen Schloß zu Bayern in Begewart verschiedener vornehmer Standes-Personen vollzogen worden.

Leipzig, den 17. April.

Vonden in Spionen gemachten Gefangenen sind neulich 150 Mann unter Bedeckung einiger Cuirasiers nach Wien gebracht worden, welche in Hussaren, Grenadiers, gemeinr Soldaten, Tambours, und Proviant-Pedern, nebst einigen Officiers bestanden, wovon die Officiers nach Graß verschickt, die übrigen aber nach Raab in Ungarn weiter abgeführt werden sollen. Nach den Briefen, die man zu Wien aus Schlessen und zwar von Troppau unter dem 1ten letztlaufenden Monats, und von Sternberg unterm 5ten dieses, erhalten, ist Troppau am Heil. Oster-Tage des Abends von den Preussen verlassen worden, wegen ein diesseitiges Commando daselbst einmarschirte. Gleichergestalt sollen sich die Preussen auch von Stadtor und Jägerndorf, nachdem sie diesen letztern Ort, wie auch Peutsch, vorher geplündert, mit Hinterlassung zweyer Magazine hinweg begeben haben.

Berlin, den 18. April.

Da jüngst angenehmer Massen Sr. Königl. Majestät durch den Herrn Hof-Beisitzer, und Vermitler der Tapferkeit dero Völker, über ihre Feinde einen herrlichen Sieg erfochten; so ist der letztverwichene Sonntag als ein Dank- und Freuden-Fest allhier begangen. In der hiesigen Dohm-Kirche ward in höchster Gegenwart dero Königlichen Majestäten, ingleichen der Prinzen und Prinzessinen Königl. Hoheiten, von dem Herrn Consistorial- und Kirchen-Rath, auch ältesten Hof-Prediger, Herrn D. E. Jablonky, über die Worte: Ps. 118. Dies ist der Tag, den der Herr gemacht, lasset uns freuen und frohlich darinnen sein! eine ausserordentlich schöne Langel-Rede gehalten. Zum Beschluß des Gottesdienstes ward, so wie in den Lutherischen Kirchen zu Anfang desselben geschehen, das De Teum Laudamus feyerlichst abgestungen. Zugleich wurden alle Canonen von den Wällen nach einander abgefeuert, und darvon von dem im Lust-Garten in Parade stehenden Regimente von Dohna ein Lauf-Feuer gemacht, beydes auch zu zweymal wiederholet. Am vorgesagten Tage sind allhier zwey Escadrons Hussaren aus Preussen angelanget.

Altona, den 21. April.

Hier ist der Herr Piessa, Königl. Dänischer Consistorial-Beisitzer und verordneter Director des hiesigen Gymnasii, von Barcut angekommen. Es werden nunmehr imgehinder die neuen Lehr-Stunden angefangen werden, und die Anzahl der hier studirenden jünger Leute wird täglich größer.

Don neuen merkwürdigen gelehrten Sachen.

Satz. In der Nengerischen Handlung siehet man Programma de Necessitate Methodi scientiæ & genuino usu Juris Naturalis ac Gentium, quo lectiones suas in Fridericiana in posterum habendas intimat Christianus Wollius, Fridericiæ Vice-Cancellarius, Potentissimi Regis Borussia Consiliarius intimus, Prof. Jur. Nat. & Gent. atque Math. & Prof. Metropol. honorar. Academ. Reg. Scientiar. Paris Societatumque Regiar. Britann. ac Boruss. Membrum. Die überzeugende Lehrart ist unstreitig das beste Mittel, die Wahrheit außer allen Zweifel zu setzen. Man kann dieselbe in keiner Wissenschaft erheben, man müsse denn einen ungebesserten Trieb haben, nach dunklen Begriffen zu streben. Der Herr Vice-Canceller Wolf, unser Weltweiser, den wir Deutschen mit fremden Völkern wegen der ausgebreiteten Wahrheit allerdings Dank schuldig sind, zeigt in dieser Einladungs-Schrift das Arenterliche der überzeugenden Lehrart in allen Wissenschaften. Das Gute, welches Männer von Einsicht zu Stande bringen, verliehet in der Nachahmung bey andern vieles von seiner Schönheit, deswegen hat die überzeugende Lehrart bis anher unermessete Freunde gefunden, weil sich viele bey der Nachahmung nur der Uebersetzung, als: Lehrsatz, Erfahrung, Lehrsatz, Anmerkung u. d. g. bedienen haben. Wir bemerken dies in vielen Schriften, deren Verfasser nichts weniger als eine gegründete Einsicht in den Zusammenhang der Wahrheiten besitzen. Die äußerliche Gestalt dieses Lehrartes gefiel ihnen und sie glaubten, wenn sie ihre Gedanken nur damit schmückten, würde sie alle Aufmerksamkeit der Leser erhalten. Der Mißbrauch hebt ja das wesentliche Gute einer Sache nicht auf. Es bleibt schön und unverderblich, so lange es uns Männer von einer geübten Fertigkeit zeigen hingegen verliert es seinen Glanz, so bald sich Angeübte damit schmücken wollen. Non omnes, schreibt der Herr Vice-Canceller, methodo scientifica utuntur qui citationibus, & definitionum, axiomatum, theorematum, problematum &c. titulis ludant. Exigit vera methodus istiusmodi definitiones, per quas definitum ita determinatur, ut cetera, que eadem necessario conveniunt, ex iis demonstrari possunt, tanquam ex assumtis. Exigit demonstrationes que legitimorum ratiociniorum continua concatenatione ex iis, que de subiecto sumuntur, tandem colligit prædicatum, nec admittit præmissas

ingendi ratiocinia, nisi in anterioribus evictis, adeo indelicatandum. Wenn dieses bey der Aufmerksamkeit der Sageschreiber wird, so findet man weder ungeschickter, noch trockener, noch unnötiges, wie die Hände der überzeugenden Lehrart vorgeben. Diese so Einladungs-Schrift ist zu haben bey Herold in Dohm, auch bey den Buchhändlern in Hamburg. Bey Seligners Witwe und Bohrer zu das Licht getreten. Presbyterologia Austriaca, oder Historische Nachricht von dem Leben, Schicksalen und Schriften der Evangelisch-Lutherischen Prediger, welche in dem Erz-Herzogthum Oesterreich unter und ob der Enns von Zeit zu Zeit, die zu der großen Reformation Anno 1529 und Anno 1627, in öffentlichen Lehr-Amte gestanden, so viel man davon hat in Erfahrung bringen können. Nebst einer kleinen Nachlese einiger zum Evangelischen Oesterreich annoch gehörigen Urkunden und Nachrichten, mit einem Chronologischen Register dieser ganzen Geschichte, gesammelt und in Ordnung gebracht von Johann Philipp Kaupach, Pred. zu St. Nikolai in Hamburg, in Quare. Die Bemühungen der Prediger verdienen es allerdings, daß wir ihrer gedenken sind, und es muß würdigen Betrachtern der Evangelischen Glaubens zum Beruhigung gerechnet werden, wenn die Liebe und Treue, welche die Prediger unserer Kirche wohlgesprochenen Nachrichten, die Ueberzeugung und das standhafte Beharren in ungetrennliche Beschreiter des Glaubens sum. Wir werden dadurch sühnlich zum Nachdenken gebracht, wenn wir dieselben an solchen Männern bemerken, die bey der Verkündigung der Lehre in dem Welt-Erdstrecke Verfolgung und Haß ausstehen müssen. Es ist eine ganz andere Verfassung, da eine dergleichen Lehrer stehen, als wenn man in Ruhe, Bequemlichkeit und reichlicher Versorgung das Wort des Herrn prediget. Wir sind überzeugt, der Herr Verfasser werde durch diese gesammelten Nachrichten den Wunsch vieler erfüllen, dem es zum Vergnügen gereicht, die Schicksale unserer Kirche und ihrer Lehrer kennen zu lernen. Die Andenken solcher Männer bleibt allemal im Segen und man wird bey ihren vermischten Vorfällen in die Güte einer höhern Macht geführt, die Aberglauben und Glauben wunderbar zu erhalten und zu schütze weiß.

Dieser Staats- und Gelehrten Zeitungen werden wöchentlich 4 Stük gedruckt und verlegt bey W. C. Grund am Fisch-Markt.